



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Koblenzer Giebelhäuser

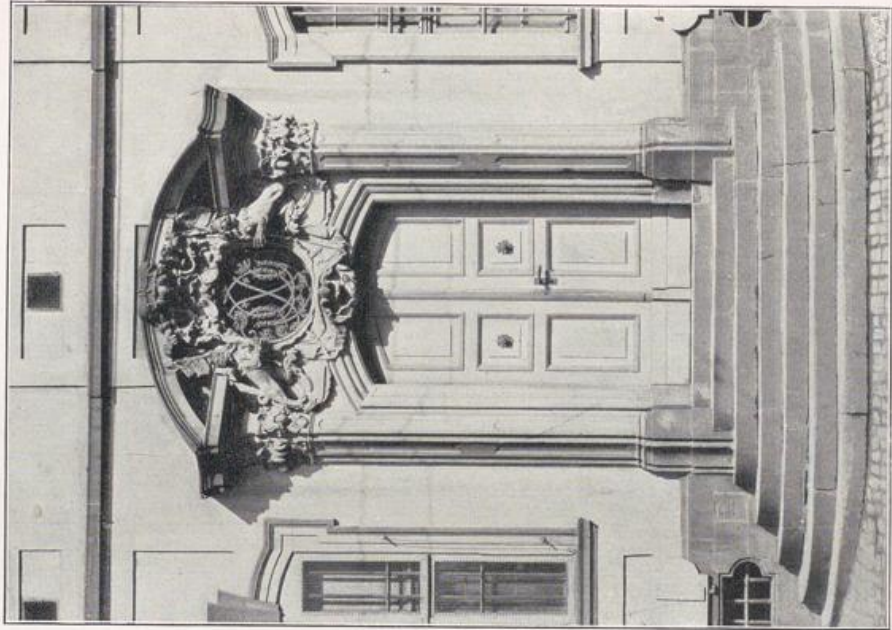
[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)



Ehrenbreitstein.

Giebel vom Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 151 (1711).

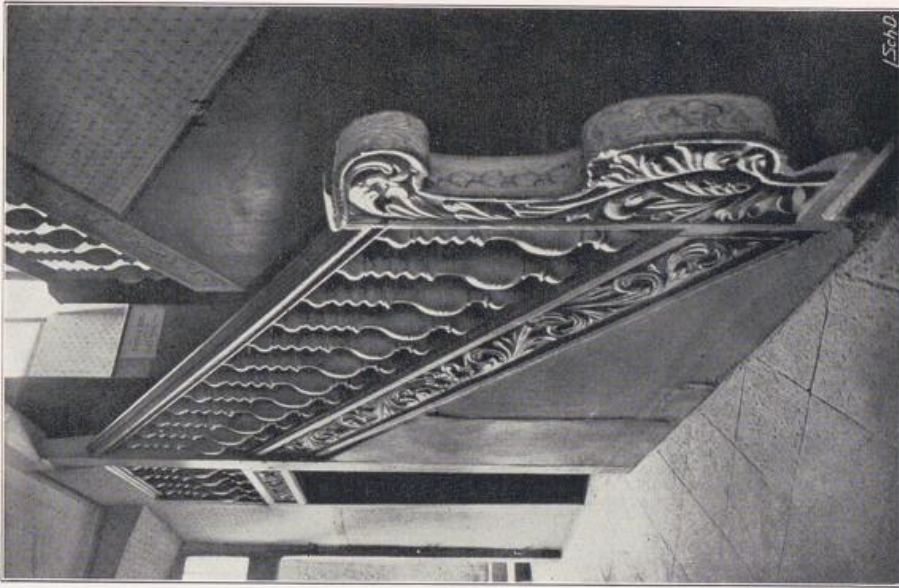
der Friedrich-Wilhelm-Straße zu Ehrenbreitstein wiederkehrt, und die sich von Ehrenbreitstein aus weit über das Land verbreitete. Aber neben diesem klassizistischen Entwurf lebte noch der alte überlieferte, aus der ganzen Breite des Hauses aufwachsende Giebel weiter. Der Giebel vom Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 151 vom Jahre 1711, dreigeschossig durch stark betonte Horizontalbänder getrennt, wird von reichen barocken Holzschnitzereien, Girlanden und Voluten eingerahmt (Bild S. 235). Die Ehrenbreitsteiner Hofbaumeister müssen damals über gutgeschulte Holzschnitzer verfügt haben, deren Geschicklichkeit noch heute am Schmuck der Treppengeländer der Bürgerhäuser zu bewundern ist (Bild S. 236, 237). Indes ein ganz matter Abglanz nur der kunsthandwerklichen Herrlichkeiten, die 1796 durch den Brand der Philippsburg zugrunde gingen. — Beide Giebelformen, die ältere überlieferte wie die schmalere klassizistische Ravensteyns, kehren auch in Koblenz wieder, in der Kastorstraße, Am Plan usw., besonders reizvoll der Giebel Moselbrückenstr. 4 vom Jahre 1698 (Bild S. 238) und an der Häusergruppe „Die vier Türme“ (Bild S. 223 a). Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts verdrängt indes das Vorbild des geschmeidig gebrochenen Giebels an Neumanns Dikasterialgebäude zu Ehrenbreitstein (Bild S. 201) Ravensteyns geradlinige Entwürfe,



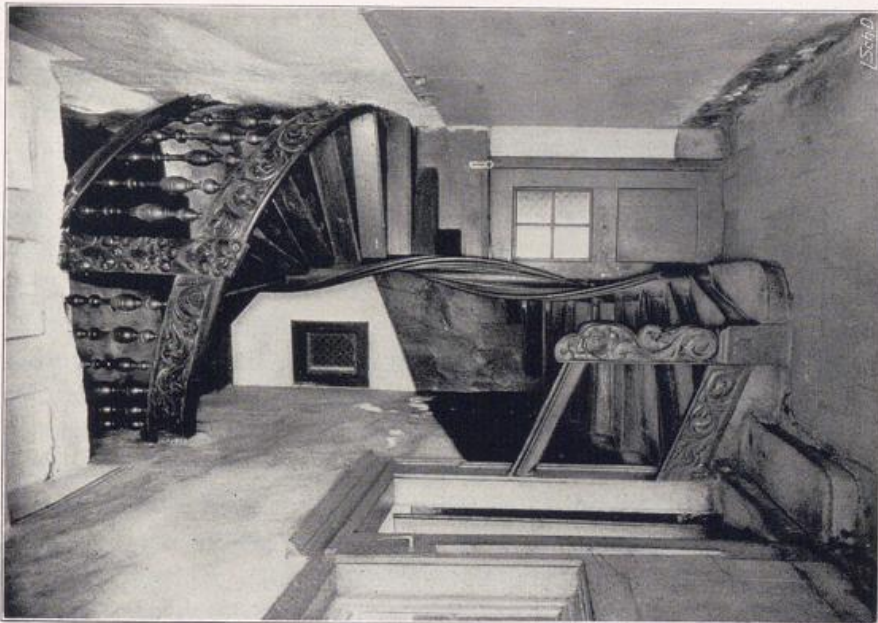
Ehrenbreitstein.
Portal der Seitenpavillons des Dikasterialbaues um 1750
(s. Bild S. 201).



Koblenz.
Treppe im Drei-Königen-Haus, Kornfortstraße 15 (Anfang 18. Jahrh.)
(vgl. Bild S. 240).



Ehrenbreitstein.
Treppe Hofstraße 270 (um 1700).



Ehrenbreitstein.
Treppe Friedrich-Wilhelm-Straße 155 (um 1700).



Koblenz.

Giebel am Hause Moselbrückenstraße 4 (1698).

und das neue Vorbild findet auf dem Entenpfuhl zu Koblenz die mannigfachsten Variationen. Selbst Ravensteyns Eckkirchen geraten jetzt in Schwingung (Bild S. 239).

Neben den Giebeln und barocken Turmhauben ist der reich ausgestattete Erker ein Charakteristikum des neuen Koblenz nach der Verwüstung von 1688. Dort, wo Löhrstraße, Alter Graben, Marktstraße und Am Plan sich kreuzen, begrüßen sich an den Straßenecken vier gleich gebildete, gleich hohe, zweigeschossige Ziererker mit barocken Hauben (Bild S. 241 u. 223 a). „Die vier Türme“ nennt sich die überaus malerische Straßenkreuzung. Von drei der Häuser kennen wir das Erbauungsjahr 1689, 1692 und 1693. Das vierte wird um dieselbe Zeit entstanden sein. Zwei der Häuser haben im 19. Jahrhundert noch ein neues Obergeschoß erhalten. Ursprünglich aber waren alle vier zweigeschossig, und die Erkerhauben wurden, wie heute noch an der Einhornapotheke, dem einen der Häuser, von hohen Wellengiebeln eingefasst, wieder die Giebelrahmen kunstvoll mit Holzschnitzereien verziert (Bild S. 223 a). Das Pfarrhaus Unserer Lieben Frauen schmückte sich nach der „Danne“ mit einem Mittlererker (Bild S. 209 a). Biegt man am Ausgang der Danne in die Kornpfortstraße ein, so begegnen uns noch verschiedene solcher Erker. Der stattlichste ist der am „Dreikönigen-Haus“ (1701), Kornpfortstr. 15 (Bild S. 240). Dieses breitgelagerte Haus zeichnet sich auch durch sein Treppenhaus aus (Bild S. 236 a).